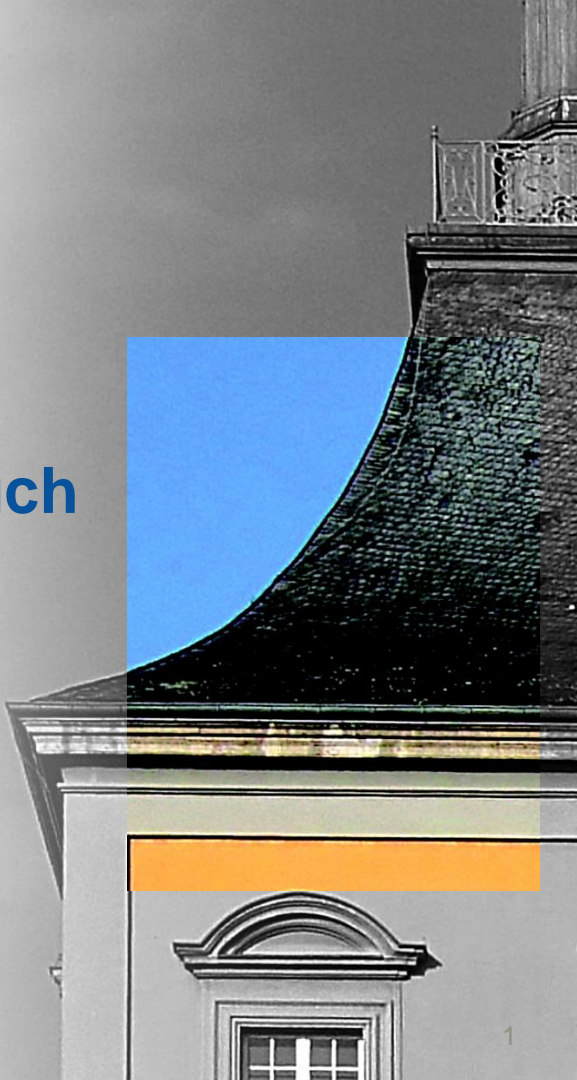


Demokratisierung und Sprachgebrauch

Prof. Dr. Svenja Kranich
(IAAK)



1. Überblick: Projekte im Bereich LETS Bonn
2. Soziokulturelle Prozesse und sprachlicher Wandel: Welche Auswirkungen hat die Demokratisierung einer Gesellschaft auf die Sprache?
3. Modale Ausdrücke im Englischen: Der Wandel im Gebrauch von *may*
4. Die Auswirkungen von Machtdistanz (*power; P*), sozialem Abstand (*distance; D*) und Grad der Imposition (*weight; W*) auf die Realisierung von Bitten im britischen, amerikanischen und indischen Englisch und im Deutschen

1. Überblick

Projekte im Bereich



Überblick über laufende Projekte (1)

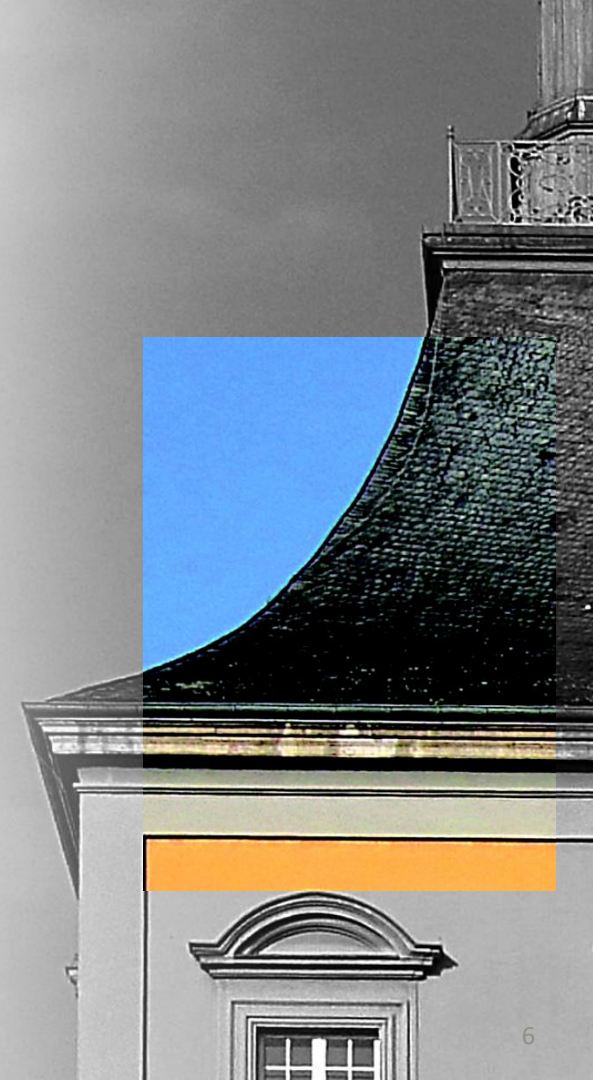
- *SILC: Socio-cultural impact on language change*
- *ExiT: Explicitation in translation*
 - Sind Übersetzungen grundsätzlich expliziter als die zu Grunde liegenden Ausgangstexte? Ist dies unabhängig von Ausgangs- und Zielsprache und ihren typologischen Charakteristika sowie von kulturellen / pragmatischen Konventionen?
- *Language variation and change through translation (Kooperation mit der University of Science and Technology, Beijing)*
 - Unter welchen Bedingungen können Übersetzungen Auslöser von Sprachwandel in der Zielsprache sein?

Überblick über laufende Projekte (2)

- *Late stages and losses in grammatical change* (Kooperation mit der University of Manchester)
 - Welche Prozesse zeichnen die späten Stadien von Grammatikalisierungen aus?
 - Welche Voraussetzungen und Motivationen müssen vorhanden sein, damit ganze Kategorien verloren gehen (z.B. Genus im Englischen)? Welche Konsequenzen sind damit typischerweise verbunden? (Sammelband erscheint voraussichtlich Ende 2019 in *Studies in Language Companion*, Benjamins)

2. Soziokulturelle Prozesse und sprachlicher Wandel:

**Welche Auswirkungen hat die
Demokratisierung einer
Gesellschaft auf die Sprache?**



- Veränderungen in der Gesellschaft seit ca. 1960 bis heute:
 - Abnahme offener Hierarchiebetonung
 - Demokratisierung
 - Globalisierung von Wissen
 - Globalisierung der Kommunikation (Internet)
 - [...]

(vgl. Mair 2006: 1-11)

Demokratisierung im sprachwissenschaftlichen Sinn

- In der Sprachwissenschaft wird mit Demokratisierung die Entwicklung hin zu „demokratischeren“ Ausdrucksweisen bezeichnet: also der Anstieg von “more congenial, less face threatening alternatives in a society apparently more egalitarian, democratic, and antiauthoritarian“ und umgekehrt die Tendenz “to avoid unequal and face threatening modes of interaction“ (Farrelly & Seoane 2012: 393).
- Wichtig: Weniger offenkundige Betonung von Hierarchien heißt nicht, dass hierarchische Gefälle in der Gesellschaft nicht existieren (vgl. Fairclough 1992: 1-29).

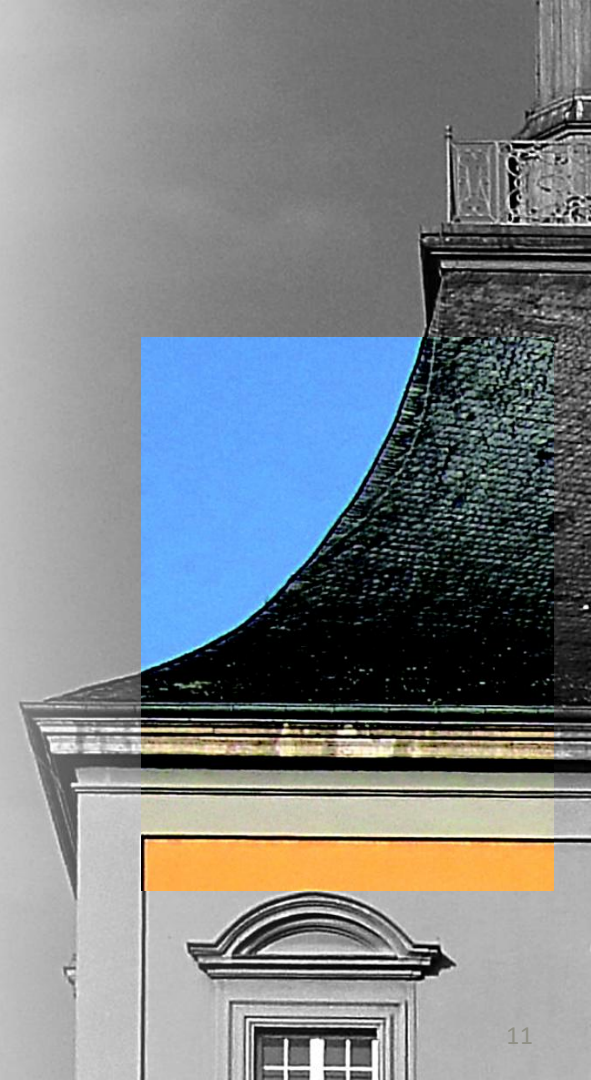
Sprachlicher Wandel durch Demokratisierung: Anfällige sprachliche Mittel

- Modale Ausdrücke (Einfluss von D. auf Ausdrücke von Verpflichtung und Erlaubnis, aber auch auf epistemische Ausdrücke, da diese für Höflichkeitszwecke als „Heckenausdruck“ benutzt werden können vgl. z.B. Hyland 1996, Kranich 2011).
- Weitere Heckenausdrücke sowie intensivierende Ausdrücke (Einfluss von Hierarchiekonzeption: Darf ich intensivieren oder muss ich mich zurücknehmen?)
- Anredeformen (mehr symmetrisch, weniger hierarchiebetonend)
- Gesichtsbedrohende Sprechakte, z.B. Bitten, Entschuldigen (z.B. durch veränderte Wahrnehmung von Machtdistanz)
- Auswirkungen kulturell bedingter Unterschiede auf die Realisierung von Sprechakten wurden z.B. zwischen Englisch und Deutsch durch die grundlegenden Studien des CCSARP, vgl. z.B. House (1996), gezeigt, zwischen versch. Varietäten des Englischen in Studien aus dem Bereich *Variational Pragmatics*, vgl. z.B. Schneider & Barron (Hg.) (2008)

Sprachlicher Wandel durch Demokratisierung: Anfällige sprachliche Mittel

- **Modale Ausdrücke** (Einfluss von D. auf Ausdrücke von Verpflichtung und Erlaubnis, aber auch auf epistemische Ausdrücke, da diese für Höflichkeitszwecke als „Heckenausdruck“ benutzt werden können vgl. z.B. Hyland 1996, Kranich 2011).
- Weitere Heckenausdrücke sowie intensivierende Ausdrücke (Einfluss von Hierarchiekonzeption: Darf ich intensivieren oder muss ich mich zurücknehmen?)
- Anredeformen (mehr symmetrisch, weniger hierarchiebetonend)
- Gesichtsbedrohende Sprechakte, z.B. **Bitten**, Entschuldigen (z.B. durch veränderte Wahrnehmung von Machtdistanz)
- Auswirkungen kulturell bedingter Unterschiede auf die Realisierung von Sprechakten wurden z.B. zwischen **Englisch und Deutsch** durch die grundlegenden Studien des CCSARP, vgl. z.B. House (1996), gezeigt, zwischen versch. **Varietäten** des Englischen in Studien aus dem Bereich *Variational Pragmatics*, vgl. z.B. Schneider & Barron (Hg.) (2008)

3. Modale Ausdrücke im Englischen: Der Wandel im Gebrauch von *may*



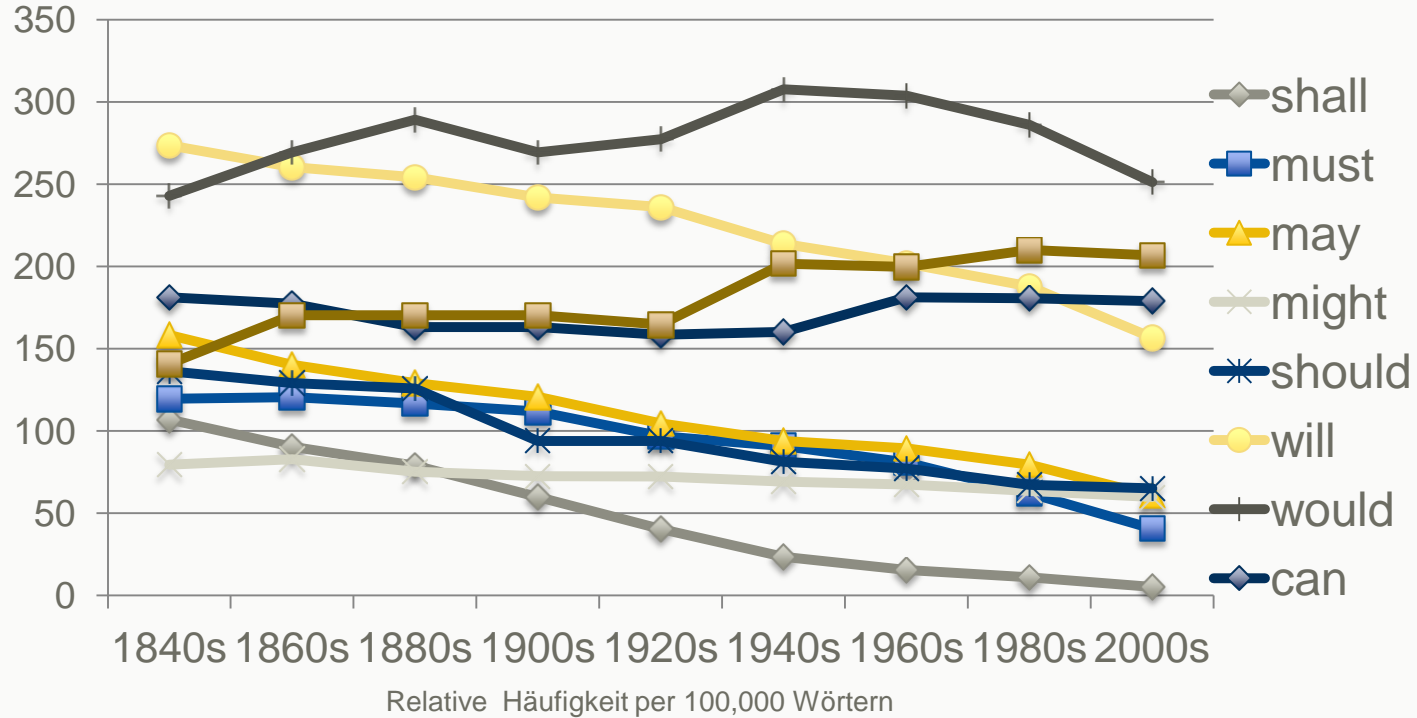
Modalität im heutigen Englisch

- Die Modalverben (*modals*) sind die häufigsten und am stärksten grammatikalisierten Marker von Modalität: *can, could, may, might, must, shall, should, will, would*
- Weitere grammatikalisierte Ausdrücke sind v.a. die *semi-modals* bzw. *quasi-modals* (e.g. *have to, had rather, be supposed to*).

Frequenzrückgang der *modals*

- *Modals* nehmen ab, *semi-modals* werden häufiger (vgl. u.a. Mair 2006).
- *Modals* gehen in einigen ihrer Funktionen stärker zurück als in anderen (z.B. *may* und *must* im Britischen Englisch v.a. in deontischer Verwendungsweise, *should* hingegen v.a. in epistemischer, vgl. Leech 2003).
- *Modals* nehmen in unterschiedlichen Varietäten des Englischen unterschiedlich stark ab (Collins 2009a, 2009b). Die Abnahme ist extrem genreabhängig (s. Kranich (2014), sowie Millar (2009) contra Leechs Antwort auf Millar (2009)).
- Soziokulturelle Faktoren, z.B. Demokratisierung, spielen höchstwahrscheinlich eine Rolle! (s.a. Erklärungsversuche von Mair 2006, Collins 2009a)

Die modals in COHA (1840-2009)



siehe auch Leech (2009)

Rückgang von *may* (1960-2000) in seinen unterschiedlichen Funktionen

- Methode: Funktionale Analyse von 400 randomisierten Verwendungen von *may* im COHA
- 200 aus den 1960ern
- 200 aus den 2000ern
- Je 100 aus *Fiction* und *Non-Fiction*
- Nach Funktionen klassifiziert (dynamisch, deontisch, epistemisch)

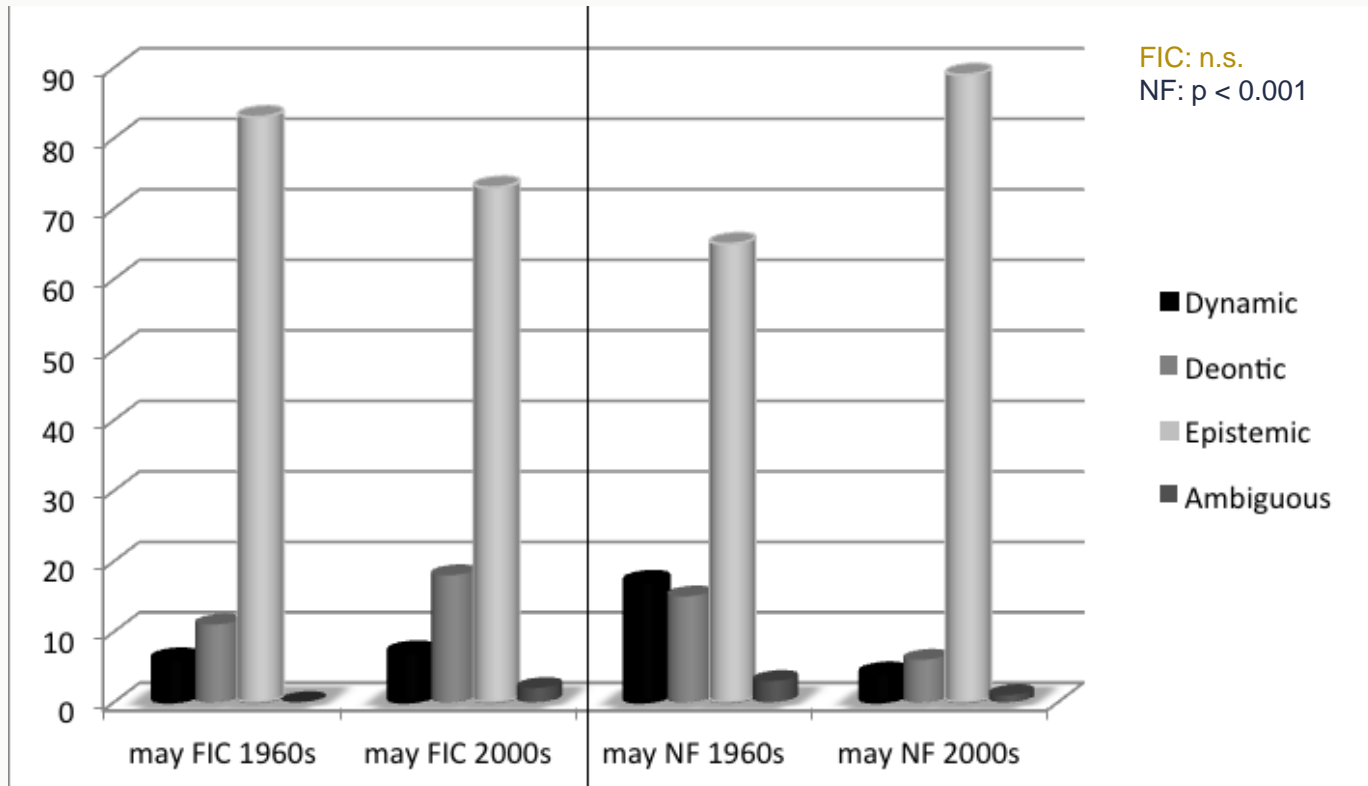
Die Funktionen des heutigen *may*

- I. **Dynamisch: Fähigkeit, neutrale Möglichkeit** *may* = be able to/be possible
- II. **Deontisch: Erlaubnis** *may* = be allowed to
- III. **Epistemisch: Subjektiv wahrgenommene Möglichkeit** *may* = perhaps

Nicht eindeutige Belege:

With all the books we're taking, we may sink the island (1960sNF)

May in COHA (1960er und 2000er)



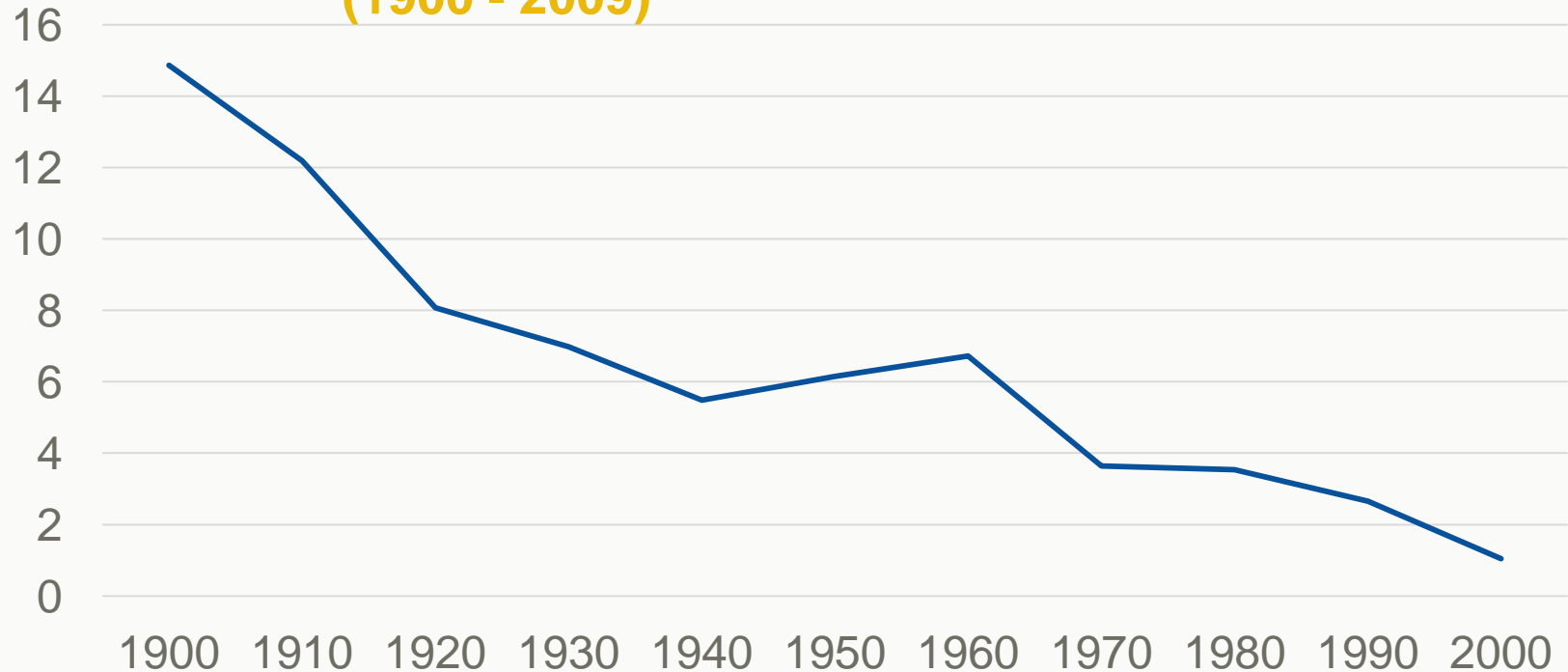
Funktionen von nicht-epistemischem *may* in den 1960er COHA Daten?

1. Sounds may be divided into musical sounds and noises. (The Science of Language)
2. ... this may be called a study of thinking. (*The Great Psychologists*)
3. ... which we may call the sentiment attitude. (*Introduction to the Science of Sociology*)
4. For instance, we may tentatively put: (I) a believes that $p =$ in all possible worlds... (*Perception and Identity*)

Rückgang einer Heckenkonstruktion

- Frequenzrückgang von nicht-epistemischem *may* scheint mit weitgehendem Verlust der Konstruktion *we may* + Verb des Sagens/ Argumentierens/ Schlussfolgerns verbunden
- Veränderungen in der (simulierten) Autor-Leser-Beziehung
- Korpusbasierte Suche von *we may SAY* mit 48 Verben (e.g. accept, add, agree, argue, claim, compare, conclude, consider, correct, classify, describe, disagree, exclude, explain...).

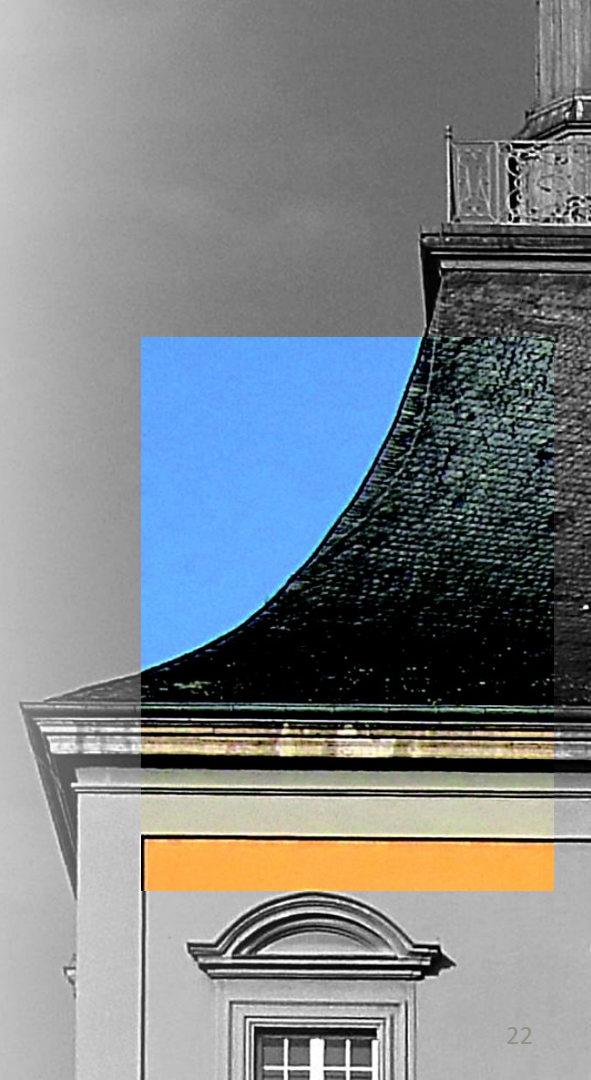
Häufigkeit (PMW) von *We may SAY* mit allen 48 Verben des Sagens/Argumentierens in COHA (1900 - 2009)



Schlussfolgerungen aus dieser Studie

- Klare Veränderungen im Anteil nicht-epistemischer und epistemischer Verwendungen
- Stärkerer Rückgang von nicht-epistemischem *may* v.a. mit Rückgang von **Hedging** erklärbar
- Veränderungen sichtbar in Non-Fiction, nicht in Fiction
- Genre und spezifische modale Konstruktion entscheidend → Einfluss von soziokulturellen Faktoren sehr wahrscheinlich
- Auch *must* geht v.a. in deontischen Verwendungen zurück (vgl. Kranich, Hampel & Bruns 2018)

4. Realisierung von Bitten im
britischen, amerikanischen und
indischen Englisch und im
Deutschen
**Unterschiede zwischen jüngeren
und älteren Sprechern**



- **DCT**, 8 Situationen, Erhebung von Bitten
- Fokus auf die Faktoren Machtdistanz (*power; P*), sozialem Abstand (*distance; D*) und Grad der Imposition (*weight; W*) Informants (n = 232) sowie das Alter der Sprecher
- Sprecher von AmE, BrE, IndE und Deutsch, 18-30 und 50+ Jahre
- **Interviews** bisher mit 8 Teilnehmern aus GB (n = 3) und Deutschland (n = 5)
- (Fragebögen zu Sprechereinstellungen sollen noch hinzukommen)

Beispiel DCT

Sit. 3: Chef – Angestellte, + Power, + Distance, - Weight

It's really noisy in the office, so the boss asks the workers to be quiet.

- Boss: _____
- Other workers: Sure, sorry.

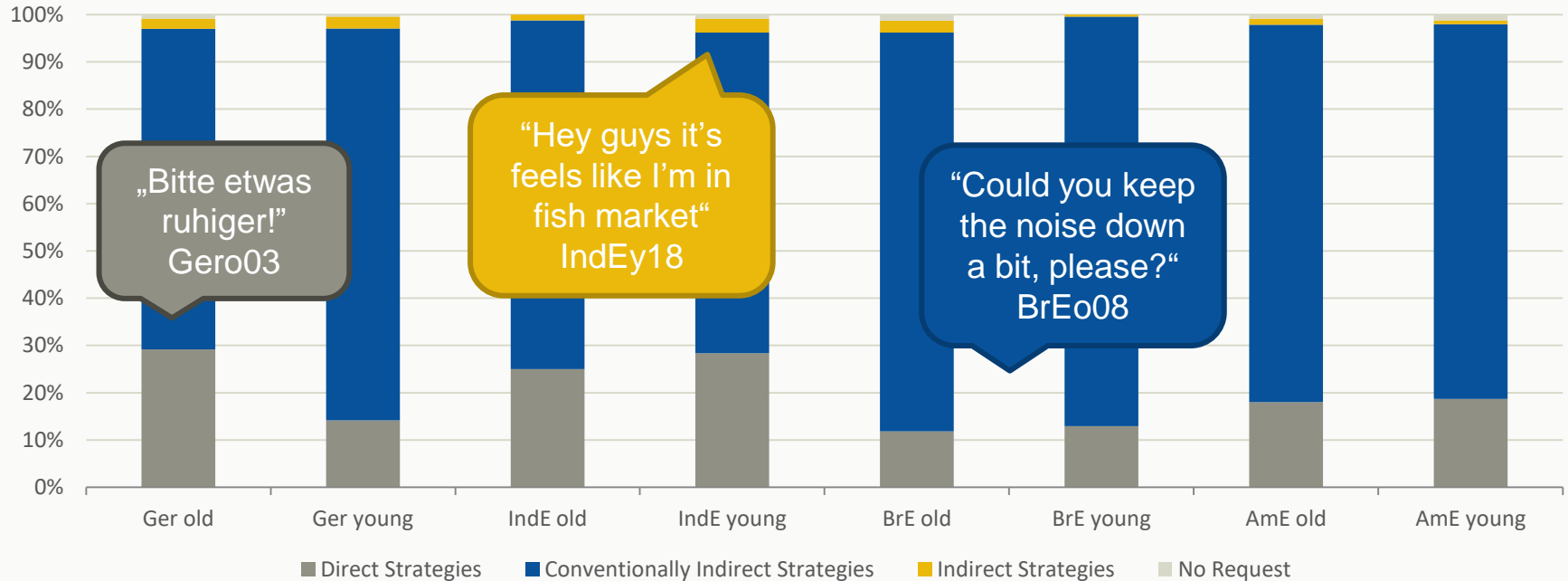
Warum DCTs und korpusbasierte Methoden kombinieren?

- Korpusbasierte Methoden typischerweise formbasiert: Suche nach bestimmten sprachlichen Mitteln, darauf folgend teilweise qualitative Analysen
- DCTs: Funktionsbasiert. Erhebung von Äußerungen, die für bestimmte Situationen als normgerecht angesehen würden. Erforschung von interkulturellen Unterschieden in der Realisierung von Sprechakten (s. z.B. Blum-Kulka et al. 1989, Schneider & Barron 2008).
- NEU: Kombination der Methoden zur Erforschung von mikrodiachronen Veränderungen im Sprachgebrauch, von denen angenommen wird, dass sie soziokulturell bedingt und pragmatisch motiviert sind. Erste Pilotstudien von Kranich & Schramm (2015) (zu Bitten) und Kranich & Neuhäuser (2017) (zum Kritisieren) vielversprechend.

Ergebnisse: HEAD ACT STRATEGIES

Alle Situationen

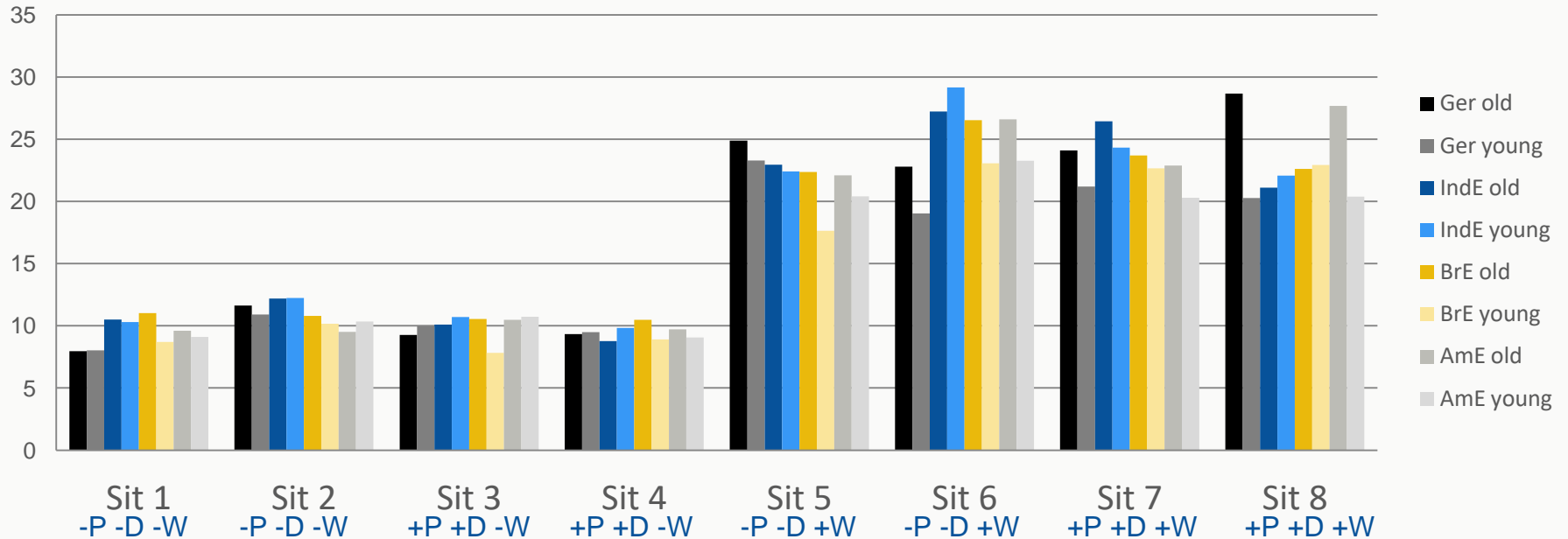
Deutsch O/Y: $p < 0.001$
Alle anderen: n.s.



Coding nach Blum-Kulka, House & Kasper (1989) & Economidou-Kogetsidis (2010)

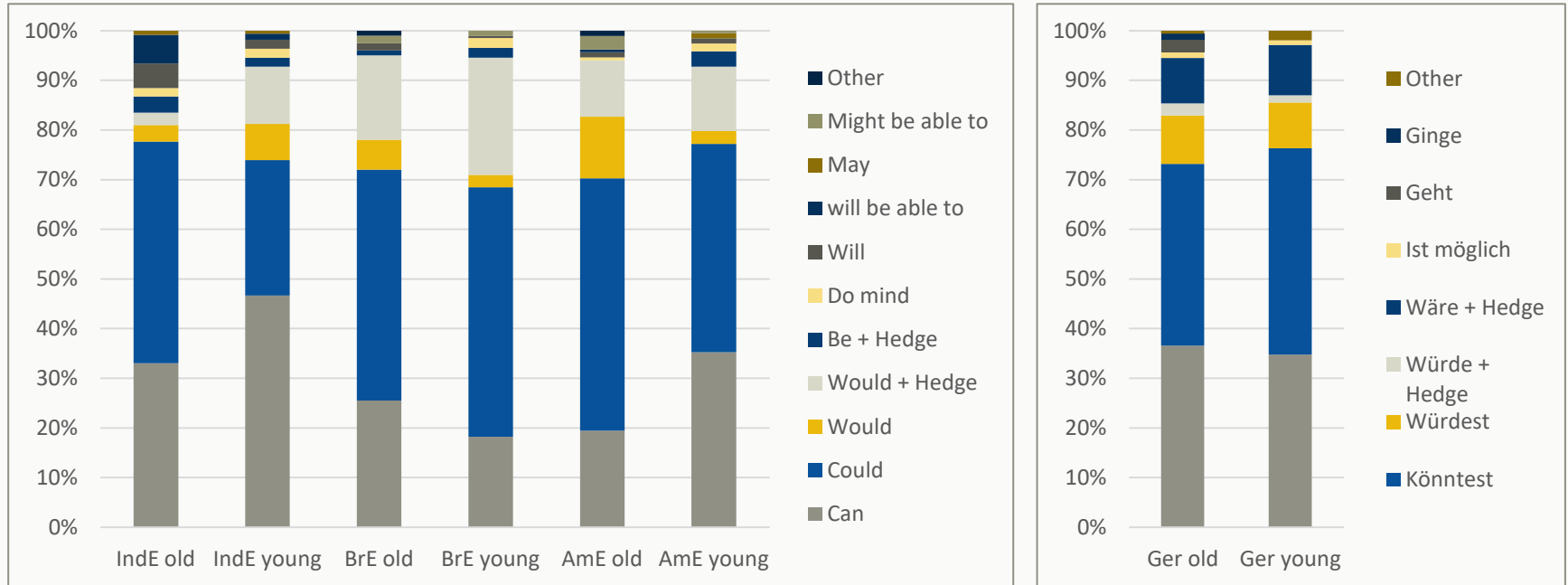
Ergebnisse: Äußerungslänge

Durchschnittliche Wortanzahl



MODALS und andere Modifikatoren

Modifikation in allen „Query Preparatory“ head acts



Vorläufige Schlussfolgerungen und Ausblick

- Studie zu *may* zeigt klar, dass soziokulturelle Einflüsse als Auslöser der Frequenzveränderungen wahrscheinlich sind.
- Vorläufige Ergebnisse der DCT Pilotstudie zeigen, dass Konventionen bzgl. Direktheit/Indirektheit sich ändern und kulturabhängig sind.
- Ältere Sprecher des Deutschen neigen zu größerer Direktheit als anglophone Sprecher, besonders in einer Machtposition (vgl. House 1996), während jüngere Sprecher des Deutschen britischen und amerikanischen Sprechern ähnlicher sind und konventionelle Indirektheit bevorzugen (vgl. auch Kranich & Schramm 2015).
- **AUSBLICK:** Weitere Untersuchungen von anfälligen sprachlichen Mitteln und gesichtsbedrohenden Sprechakten in verschiedenen Varietäten des Englischen und Deutschen (erst einmal nur L1 Varietäten!), mit einer Kombination von korpuslinguistischen Methoden, DCTs, Fragebögen und Interviews.

- Blum-Kulka, Shoshana; House, Juliane, & Kasper, Gabriele (1989). The CCSARP Coding Manual. In: Blum-Kulka, Shoshana; House, Juliane, and Kasper, Gabriele (eds.): *Cross-Cultural Pragmatics: Requests and Apologies*. Norwood, NJ: Ablex. 273-294.
- Breban, Tine und Svenja Kranich (Eds.) (2015.) *What Happens after Grammaticalization? Secondary Grammaticalization and Other Late Stage Processes in Grammaticalization*. Special Issue of *Language Sciences*. Amsterdam: Elsevier.
- Collins, Peter (2009a). *Modals and quasi-modals in English*. Amsterdam: Rodopi.
- Collins, Peter (2009b). Modals and quasi-modals in World Englishes. *World Englishes* 28:3, 281-292.
- Economidou-Kogetsidis, Maria (2010). Cross-cultural and situational variation in requesting behaviour: Perceptions of social situations and strategic usage of request patterns. *Journal of Pragmatics* 42:8, 2262-2281.

Literatur (2)

- House, Juliane (1996) “Contrastive discourse analysis and misunderstanding: The case of German and English.” In *Contrastive Sociolinguistics*. Marlis Hellinger and Ulrich Ammon (eds.), 345-361. Berlin: Mouton.
- Hyland, Ken (1996). Writing without conviction? Hedging in science research articles. *Applied Linguistics* 17. 433-454.
- Kranich, Svenja (2011). To hedge or not to hedge. The use of epistemic modal expressions in popular science in English texts, English-German translations and German original texts. *Text & Talk* 31:1, 77-99.
- Kranich, Svenja & Schramm, Sarina (2015). Changes in communicative style in recent German: More interactional, less direct. 14. *IPra (International Pragmatics Association)*, Antwerpen, 26-31 July 2015.
- Kranich, Svenja, Elisabeth Hampel & Hanna Bruns (2018). Changes in the modal domain in different varieties of English: Effects of democratization?. *39th Annual Conference of the International Computer Archive for Modern and Medieval English (ICAME)*, Tampere, 30 May - 3 June 2018.

- Leech, Geoffrey (2003). Modality on the move: The English modal auxiliaries 1961-1992. In Facchinetti, Roberta, Frank Palmer and Manfred Krug (eds.): *Modality in Contemporary English*, 223-241. Berlin: Mouton de Gruyter.
- Leech, Geoffrey (2009). The modals ARE declining Reply to Neil Millar's "Modal verbs in TIME: Frequency changes 1923-2006", *International Journal of Corpus Linguistics* 14:2, 191-220.
- Mair, Christian (2006). *Twentieth-Century English: History, Variation and Standardization*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Millar, Neil (2009). Modal verbs in TIME. Frequency changes 1923–2006. *International Journal of Corpus Linguistics* 14:2, 191-220.
- Schneider, Klaus P. & Barron, Anne (Eds.) (2008). *Variational pragmatics. A focus on regional varieties in pluricentric languages*. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins.
- Zhao, Q. & S. Kranich. forthcoming. Translation and language change in the perspective of code-copying: A case study of the use of the prepositional phrase zài 在 in translated and non-translated Chinese. Paper submitted with *Perspectives*.

Herzlichen Dank an Hanna Bruns, Elisabeth Hampel, Veronika Pankova und Katharina Scholz sowie an Sarina Schramm!

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!

lets@uni-bonn.de

skranich@uni-bonn.de